ISRAEL ZWISCHENZEILEN
MAGAZIN - LEBEN IN ISRAEL

AUSGABE: Nr. 43/2024 – Woche 11.11.24 bis 17.11.24

Mehr als 100 Geiseln befinden sich noch immer in den Händen von palästinensischen Terroristen in Gaza. Sie und ihre Familien gehen seit vielen Monaten durch die Hölle. Wir müssen sie nach Hause bringen, jeder Tag zählt. So lange sie in Gaza sind, sind wir alle da.

Warnungen für Israelis im Ausland

Nach den gewalttätigen Angriffen auf israelische Fussballfans in Amsterdam sind viele europäische Regierungen besorgt über eine neue Welle der Gewalt. Diplomaten aus mehreren westlichen Ländern äusserten diese Bedenken gegenüber der Zeitung „Haaretz“.

Die Sorge besteht darin, dass ähnliche organisierte Angriffe wie der in Amsterdam mit dem Ziel verübt werden, Israelis oder Juden bei Massenveranstaltungen wie Fussballspielen, Aufführungen oder kulturellen Veranstaltungen zu schaden.

Nach einer Einschätzung, die das Israel Diaspora-Ministerium in dieser Woche veröffentlichte, herrscht in fünf europäischen Ländern ein hohes oder sehr hohes Risiko für körperliche Angriffe für Israelis und Juden. An erster Stelle stehen Grossbritannien, Frankreich und Deutschland. Auch ausserhalb Europas ist die Lage für Israelis gefährlich. In den USA und Australien häufen sich die Angriffe auf sichtbar jüdische Menschen, sowie die Sachbeschädigung jüdischer oder israelischer Einrichtungen.

Wann wird aus legitimem Protest Hass? Und wann verwandelt sich dieser Hass in tatsächliche Gewaltbereitschaft? (Bild: By Matt Hrkac from Melbourne, Australia)

In Thailand hat die Polizei in internen Dokumenten vor einem geplanten Terroranschlag gegen Israelis im Land gewarnt. Konkret soll sich die Warnung auf die berühmte Vollmondparty auf der Insel Koh Phangan beziehen, die am 15. November stattfinden soll. Die Insel und ihre Partys sind bei jungen Israelis sehr beliebt. Nach Angaben des Onlineportals „Ynet“ führte die örtliche Polizei nach konkreten Hinweisen in den letzten Tagen intensive Operationen durch.

Im Laufe des letzten Jahres, seit dem Hamas-Anschlag vom 7. Oktober 2023 und dem anschliessenden Krieg im Gazastreifen, haben die Nachrichtendienste in europäischen Ländern Dutzende von Warnungen im Zusammenhang mit versuchten Anschlägen gegen Israelis oder Juden bearbeitet. Auch die israelischen Geheimdienste sammeln Informationen über Anschlagspläne auf jüdische Einrichtungen und israelische Botschaften oder Büros.

Die schweren Ausschreitungen auf den Strassen Amsterdams in der vergangenen Woche stellen jedoch eine neue Art von Herausforderung für die europäischen Regierungen dar. Es handelt sich hier nicht um klassische Terroranschläge, sondern um Massengewalt, an der Dutzende, wenn nicht Hunderte von Menschen beteiligt sind, von denen die meisten den Sicherheits- und Geheimdiensten nicht bekannt sind – Menschen, die nicht überwacht werden.

Dazu kommt: Obwohl die Angriffe von der niederländischen und auch vielen anderen europäischen Regierungen aufs Schärfste verurteilt wurden, gibt es gleichzeitig zu viele Institutionen, die den Israel-Hass laufen lassen oder sogar unterstützen. So hat die UEFA zu den Angriffen in Amsterdam erstaunlich laut geschwiegen, während ein unverhohlen politisches und noch dazu riesiges „Free Palestine"-Poster, das letzte Woche bei einem Spiel in Paris entrollt wurde, zugelassen wurde. Auch auf vielen Pro-Palästinensischen Protesten weltweit wird der Israel-Hass salonfähig gemacht. Darüber hinaus führt die Tatsache, dass der Israel-Hass in den sozialen Medien unfassbare Auswüchse angenommen hat und dass ohne viel Gegenwehr oder Kontrollmechanismen der Seiten selbst, ganz sicher dazu, dass die Gewaltbereitschaft auch im echten Leben extrem angestiegen ist.

High-risk countries based on Antisemitic/anti-Israel posts compared to Jewish population

Country	Jewish Population	Antisemitic Posts	Assessed Online Risk	Physical Incident Risk[2]
UK	312,000	2,490,264	Very High Risk	Very High Risk
France	440,000	1,155,067	Very High Risk	Very High Risk
Germany	125,000	308,695	High Risk	Very High Risk
Spain	13,000	1,307,001	High Risk	Medium Risk
Italy	26,900	268,320	High Risk	Medium Risk
Netherlands	29,700	212,014	High Risk	Medium Risk
Belgium	29,000	144,446	High Risk	High Risk
Switzerland	20,500	128,735	Medium Risk	Medium Risk
Sweden	14,900	88,056	Medium Risk	Medium Risk
Ireland	2,700	248,145	Medium Risk	High Risk

Die Grafik zeigt den Zusammenhang zwischen Onlinehass und tatsächlichen Angriffen auf Juden (basierend auf der Statistik des Diaspora-Ministeriums)

Schlechte Nachrichten für Angehörige der Geiseln

Für die Familien der israelischen Geiseln, die von der Hamas im Gazastreifen festgehalten werden, bedeutete die kürzlich von der Regierung Katars veröffentlichte Erklärung schlechte Nachrichten.

Die Katarer, die im vergangenen Jahr die wichtigsten Vermittler bei den Gesprächen über die Freilassung der Geiseln waren, gaben bekannt, dass sie ihre Vermittlungsbemühungen vorerst einstellen, da sowohl die israelische Regierung als auch die Hamas-Führung nicht ernsthaft an einer Einigung interessiert seien.

Dies geschah an demselben Wochenende, an dem diese Familien den 400. Tag seit der Entführung ihrer Angehörigen in den Gazastreifen begingen. Ein unvorstellbarer Meilenstein, der ein absolutes Versagen aller Verhandelnden und Mediatoren darstellt. Die Entscheidung Katars dürfte leider niemanden überraschen, der die ergebnislosen Verhandlungen über die Freilassung der Geiseln verfolgt hat. Es wurden so viele Vorschläge unterbreitet, die jedoch immer innerhalb kürzester Zeit für gescheitert erklärt wurden.

Ein „Bring Them Home Now“-Graffiti in Tel Aviv (Bild: KHC).

Kritiker klagen, dass weder Israel noch die Hamas ein wirkliches Interesse an einem Akommen haben. Israel ist in fast jeden Winkel des Gazastreifens eingedrungen, von Rafah im Süden bis Beit Hanoun im Norden. Es hat die gesamte Führungsspitze der Hamas getötet - einschliesslich Yahya Sinwar, dem Drahtzieher des Massakers vom 7. Oktober. Doch all dies hat nicht dazu geführt, dass sich die Bedingungen für einen Geiseldeal geändert haben. Die Hamas fordert ein langfristiges Ende des Krieges, die enormen Verluste, die sie erlitten hat scheinen die Organisation in ihrer Alles-oder-Nichts-Haltung

nur bestärkt zu haben. Und die israelische Seite will diesem Ende nicht in Gänze zustimmen. Und dass, obwohl der kürzlich geschasste Verteidigungsminister nach seiner Entlassung erklärte, dass es für das israelische Militär nichts mehr in Gaza zu tun gäbe.

Die Leidtragenden all dessen sind die Geiseln und ihre Familien.

Israel wird immer teurer und die Abwanderung steigt

Die hohen Verteidigungskosten werden israelischen Haushalten viel Geld kosten. Die Abteilung des Chefvolkswirts des Finanzministeriums geht davon aus, dass die durchschnittlichen jährlichen Kosten pro Haushalt um mindestens 1000 Dollar pro Jahr ansteigen werden. Die stetig steigenden Lebenshaltungskosten in Israel sind aber im Moment sicherlich nur ein Grund, warum immer mehr Israelis das Land verlassen.

Konkret stieg die israelische Auswanderung um 42 Prozent an, während die Zahl der Rückkehrer sinkt, was auf eine beunruhigende Verschiebung der Migrationsmuster hindeutet. Die vom Zentralen Statistikamt veröffentlichten Daten zeigen, dass die Zahl der Israelis, die das Land verlassen wollen, schon vor Ausbruch des Krieges gestiegen ist.

Nach Angaben der Shoresh Institution for Socioeconomic Research steigt die Zahl der Israelis, die sich dafür entschieden haben, woanders zu leben, seit der Machtübernahme durch die derzeitige Regierung und der damit verbundenen geplanten Justizreform stark an.

Gleichzeitig sank die Zahl der Israelis, die nach einem Auslandsaufenthalt zurückkehrten, um 7 Prozent im Vergleich zum Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Dies führt zu einer anhaltenden und statistisch signifikanten Diskrepanz zwischen Auswanderern und Rückkehrern, wobei die Zahl der Ersteren die der Letzteren um beachtliche 44 Prozent übersteigt, was ein systematisches Problem innerhalb der Migrationsmuster unterstreicht.

Die Autoren des Berichts warnen davor, dass dieser eskalierende Auswanderungstrend langfristig erhebliche sozioökonomische Auswirkungen haben könnte, insbesondere wenn die vorherrschenden politischen und sicherheitspolitischen Krisen anhalten. Die statistischen Daten deuten, so der Bericht, auf eine zugrunde liegende sozioökonomische und politische Notlage hin, die ein sofortiges politisches Eingreifen verlangt.

Einwanderer landen in Tel Aviv – das Bild ist von 2007 (Bild: By Eic413 (talk) – Own work).

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN. Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon
Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX